



pfarreiblatt

GZA/PP-A 6204 Sempach, Post CH AG

Eich - Hellbühl - Hildisrieden - Neuenkirch - Rain - Sempach

Eich Sempach

Blasiussegen

Was tun, wenn uns die Luft wegbleibt.

[Seite 4](#)

Hellbühl Neuenkirch

Adventsimpressionen

Mit allen Sinnen konnte die Adventszeit genossen werden.

[Seiten 6 / 7](#)

Hildisrieden Rain

Krippenspiele

Wir erinnern uns in Wort und Bild an die unvergesslichen Aufführungen an Weihnachten.

[Seite 9/10](#)



Was lenkt unser Leben

Die Rolle von Zufall und Entscheidung

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Oberer Sempachersee,
Bühlgass 3, 6204 Sempach. Erscheint vierzehntäglich
Druck und Versand: WM Druck Sempacher Zeitung AG,
6203 Sempach Station, wmdruck.ch

Zuschriften an info@pastoralraum-oberersempachersee.ch

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt
c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern,
Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 49 24 26, info@pfarreiblatt.ch

Buchtipps

Was wäre, wenn?

Peter Bichsel ist ein geborener Erzähler. Und das zeigt er auch im Gespräch mit Sieglinde Geisel: «Ihm fällt immer noch etwas ein, womit ich nicht rechne - der Idealfall von Gespräch.»

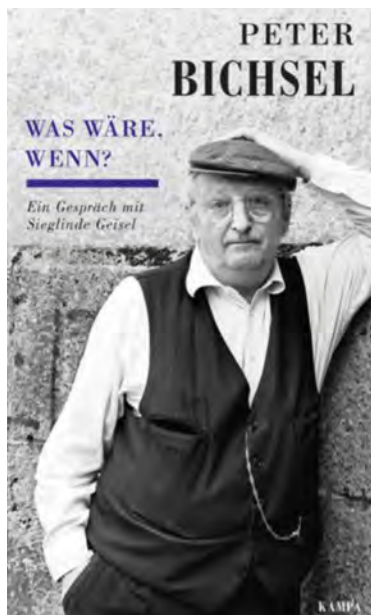
Auszug aus dem Gespräch:

Glauben Sie an etwas?

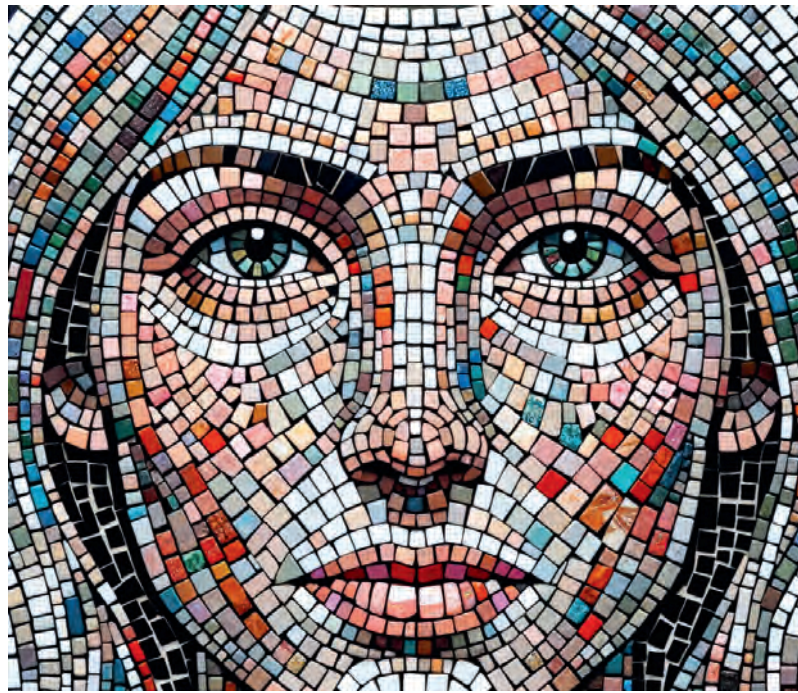
Mein Credo lautet: Ich weiss, dass es keinen Gott gibt, aber ich glaube an ihn. Es existiert für mich ein Gott in dieser Welt, aber der stirbt mit mir. Gott ist eine wunderbare menschliche Erfindung.

Warum glauben Sie an einen Gott, den es nicht gibt?

Irgendwie brauche ich diesen Gott. Ich ertrage die Vorstellung nicht, dass unser Leben nichts anderes sein soll als ein biologischer Zufall. Ich möchte, dass dieses Leben gemeint ist, das, was wir hier leben - Freude und Leid, unser Ärger und alles andere. Dazu brauche ich keinen Schöpfer, aber ich brauche die Vorstellung «Gott».



Was wäre wenn? Ein Gespräch mit Sieglinde Geisel | 2018 | Kampa Verlag | 216 Seiten. In diversen Buchhandlungen erhältlich.



Viele Entscheidungen und Zufälle formen unsere Persönlichkeit.

Zufall oder Wille

Was lenkt unser Leben?

Zu Beginn eines neuen Jahres setzen wir uns oft Ziele und Vorsätze. Dies führt mich zur Frage: Inwieweit können wir unser Leben überhaupt selbst bestimmen oder lenken uns der Zufall oder unsichtbare Kräfte?

Was wäre, wenn?

Stellen Sie sich auch ab und zu die Frage: Was wäre, wenn ich heute Morgen anders entschieden hätte? Was, wenn ich einen anderen Beruf gewählt, mich in eine andere Person verliebt oder in einer anderen Stadt gelebt hätte? Wie wäre mein Leben verlaufen? Welche alternativen Lebenswege wären möglich gewesen? Das Leben ist ein Netz von Entscheidungen, und jede davon hat das Potenzial, unseren Lebensweg zu verändern. In einer Welt voller Möglichkeiten ist die Frage «Was wäre, wenn?» vielleicht nicht zielführend oder sinnvoll, dennoch ist sie faszinierend.

Folgen einer Entscheidung

Für einen Beruf, so glauben wir zumindest, entscheiden wir uns meist aufgrund von Interessen, Fähigkeiten und manchmal auch Zufällen. Wie wäre unser Leben verlaufen, wenn wir uns für einen künstlerischen Beruf entschieden hätten? Unser Leben wäre vielleicht kreativer, freier, vielleicht aber auch unsicherer? Die Wahl eines anderen Partners, einer anderen Partnerin hätte uns möglicherweise auf ganz andere Wege

geführt, andere Erfahrungen, andere Herausforderungen beschert. Das Leben wäre sicherlich anders, aber wäre es auch besser verlaufen?

Zufall oder bewusste Entscheidung

Was unser Leben mehr beeinflusst, ob der Zufall oder unsere Entscheidungen, darüber wurden zahlreiche Bücher verfasst und noch heute wird darüber heftig debattiert. Der Physiker und Mathematiker Laplace glaubte an einen «Weltgeist», der die Gegenwart mit allen Details kennt und daher die Vergangenheit und Zukunft des Weltgeschehens in allen Einzelheiten beschreiben und voraussehen kann. Doch wir Menschen, so glaubte Laplace, navigieren in einem Ozean der Unsicherheit, durchzogen von vermeintlichen Entscheidungen und unberechenbarem Zufall.

Alles nur Zufall?

Die Vorstellung, dass alles nur zufällig geschieht, ist beunruhigend. Damit wäre das Leben nicht beeinflussbar und in keiner Weise lenk- oder veränderbar. Es würde sich nicht lohnen, auf ein bestimmtes Ziel hinzuwirken oder bei einer schwerwiegenden Entscheidung auch nur einen Gedanken an die Folgen zu verschwenden. Ich bin der Meinung, dass wir unser Schicksal beeinflussen können, dennoch glaube ich auch an die Existenz von Zufällen.

Weitere Perspektiven zum Zufall

Der Molekularbiologe und Wissenschaftshistoriker Hans-Jörg Rheinberger spricht davon, dass im Leben wie in der Wissenschaft kein Fortschritt ohne zufällige Ereignisse möglich ist. In seinem Buch «Experimentalsysteme und epistemische Dinge» betont er die Bedeutung des Zufalls und der «Serendipität»*, des glücklichen Zufalls, für wissenschaftliche Entdeckungen und persönliche Entwicklungen. So wurde beispielsweise Penicillin aufgrund eines Zufalls entdeckt.

Das Konzept des Zufalls und der alternativen Möglichkeiten findet sich auch in der Philosophie. Dort spricht man dann von Zufall, wenn keine Ursache für das Eintreten eines bestimmten Ereignisses erkennbar ist. Das bedeutet also, dass wir Zufälle nur dann als solche benennen, wenn wir keinen kausalen Zusammenhang erkennen können. Was aber nicht heissen muss, dass es diesen Zusammenhang nicht gibt. Wenn wir einem unerklärlichen Ereignis eine Bedeutung zuordnen wollen, dann bedienen wir uns oftmals des Konzeptes einer höheren Allmacht oder sprechen von Schicksal.

Das Leben als ein Buch

Unser Leben könnte man als ein Buch betrachten, dessen leere Seiten sich täglich durch Zufälle und Entscheidungen füllen. Wir können zurückblättern und darin lesen, aber wir können die meisten Dinge nicht rückgängig machen und ebenso wenig Zukünftiges beeinflussen. Das Leben wäre damit eine Sammlung von Momenten, die uns formen und führen, und jede Entscheidung, jede zufällige Begegnung wäre ein weiteres Mosaikstück oder ein neues Kapitel unseres Lebens.

Vielleicht ist das Geheimnis eines erfüllten Lebens sowohl unsere Entscheidungen als auch Zufälle akzeptieren zu können und mutig genug zu sein, gelegentlich einen neuen, unerwarteten Weg einzuschlagen. Im begonnenen Jahr haben Sie genügend Gelegenheiten dazu.

Elena Ulliana

***Serendipität** bezeichnet das Stolpern über eine Sache, nach der man nicht gesucht hat, die aber ein Problem auf überraschende Weise löst. Dabei ist es wichtig, dass man empfänglich für solche zufälligen Beobachtungen ist, denn es gibt sie!



Wie entscheide ich richtig?

Die folgenden Tipps erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie können aber als Gedankenanstoss betrachtet werden. Sie stammen aus unterschiedlichen Quellen.

1. Folgen werden überschätzt

Die Folgen einer Entscheidung können wir nur erahnen. Zudem überschätzen wir gemäss Gilbert* häufig die positiven als auch negativen Folgen. Ein Lottogewinn macht uns unter Umständen weniger glücklich als wir denken und der Verlust eines wertvollen Gegenstandes erschüttert uns weniger als erwartet.

2. Entscheidungsgründe hinterfragen

Meist ziehen wir bei der Entscheidungsfindung diejenigen Gründe heran, die unsere unterbewusst favorisierte Entscheidung stützen. Auch formulieren wir unsere Argumente so, dass sich unsere Wahl einleuchtender und überzeugender anhört. Wir gewichten gewisse Argumente höher als andere, um unsere Wahl zu rechtfertigen. Das ist nicht verwerflich, sondern ganz menschlich. Seien Sie sich dessen aber bewusst.

3. Verlusten nicht nachtrauern

Einerseits kann ein Verlust sich als Glücksfall entpuppen (siehe Text Seite 2). Andererseits kann es sein, dass uns der Verlust weniger stört als erwartet (vgl. Tipp 1). Zudem ist es immer besser nach vorne zu blicken, als etwas nachzutauern, das wir nicht mehr ändern können: Es kommen neue Gelegenheiten.

4. Dem Instinkt/Gefühl vertrauen

Manchmal sind Bauchentscheide besser als solche, die wir nach langen Pro- und Kontra-Abwägungen treffen. Bauchentscheide sind oft ehrlicher. Gefühle werden von einigen fälschlicherweise als Störfaktoren bei einer Entscheidung empfunden. Der Neurobiologe Damasio** konnte nachweisen, dass das Gefühlszentrum des Gehirns massgeblich an Entscheidungsfindungen beteiligt ist. Unterschätzen Sie also Ihre Gefühle bei Entscheidungen nicht.

5. Ratschläge einordnen

Es ist durchaus nützlich, sich Rat bei Freunden, Freundinnen oder Fachpersonen zu holen. Aber man sollte sich nicht zu einem Entscheid überreden lassen, wenn man nicht wirklich selbst davon überzeugt ist. Ganz besonders schwierig ist es, sich einem Gruppendruck zu entziehen. Empfehlungen, egal ob von Experten, Expertinnen oder einer Gruppe, können hilfreich sein, sollten aber nicht überbewertet werden.

6. Lassen Sie das Schicksal entscheiden

Es muss nicht falsch sein, das Schicksal entscheiden zu lassen. So muss man sich später keine Selbstvorwürfe machen, wenn man trotz langer Abwägungen falsch entschieden zu haben glaubt. Und nicht zuletzt wissen wir meist nicht, ob die andere Wahl wirklich die bessere gewesen wäre. Es bleibt immer eine Ungewissheit. Gerade das macht unsere Leben doch spannend und reizvoll.

*Daniel Gilbert (*1957)

ist ein renommierter Psychologe, der vor allem für seine Forschung auf dem Gebiet der Glücksforschung bekannt ist. Seine Arbeit umfasst die Untersuchung von Glück, Wahrnehmungsverzerrungen und menschlichen Entscheidungsprozessen.

**Antonio Damasio (*1944)

hat die Rolle der Emotionen bei rationalen Entscheidungsfindungen aus neurobiologischer Sicht erforscht.

Dies und das

Katholische Kirchgemeinde Luzern Soziale Nöte in der Stadt Luzern lindern

Im Mai 2022 hatte der Grosse Kirchenrat der Kirchgemeinde Luzern über eine Motion 500.000 Franken bewilligt, um soziale Nöte in der Stadt zu lindern. An seiner Sitzung Mitte Dezember informierte der Rat, welche Organisationen wie viel Geld erhalten. Das Solinetz Luzern zum Beispiel konnte mit 150.000 Franken Bus- und Bahnabonnements von Geflüchteten finanzieren. Mobilität sei ein wichtiger Baustein für gelingende Integration, heisst es in einer Medienmitteilung. An seiner Sitzung nahm der Grosse Kirchenrat auch den Antrag des Kirchenrats an, einen Fonds für soziales und humanitäres Engagement aus Ertragsüberschüssen zu bilden. Dieser Fonds kann auf Beschluss des Parlamentes gespiesen werden, sofern ein positiver Rechnungsabschluss vorliegt.

«Chance Kirchenberufe»

Zum Beispiel auf der Gasse

Die Kampagne «Chance Kirchenberufe», die auch von der Luzerner Landeskirche unterstützt wird, ist in die nächste Runde gegangen. Vier neue Botschafterinnen und Botschafter geben in sechs Videos Einblicke in ihren Arbeitsalltag und erzählen, warum sie ihr Beruf erfüllt und er ihnen Sinn gibt. Eine dieser Personen ist Valentin Beck, Seelsorger des Vereins Kirchliche Gassenarbeit sowie in der Pfarrei St. Paul in Luzern. Er schätze an seinem Beruf, «dass ich direkt eins zu eins mit den Menschen auf der Gasse rede und nicht Stunden mit Administrativem vor dem Computer im Büro verbringen muss», sagt Beck.



Valentin Beck in einem Gespräch in der Gassenküche Luzern.

Bild: Videostill

Hintergründe

Mariä Lichtmess

Jedes Jahr feiert die katholische Kirche am 2. Februar, also 40 Tage nach Weihnachten, das Fest «Mariä Lichtmess», das auch «Darstellung des Herrn» genannt wird.



Das Gesetz schrieb damals Juden und Jüdinnen vor, ein Neugeborenes innerhalb einer bestimmten Frist in den Tempel zu bringen. Im Tempel sollte die «männliche Erstgeburt [...] dem Herrn geweiht» werden und die Mutter sollte zur «Reinigung» ein Schaf und eine Taube an den Priester übergeben. Frauen galten nach dem Gesetz 40 Tage nach der Geburt eines Jungen als unrein.

Im Tempel begegnen der jungen Familie die prophetischen Alten Simeon und Hanna. Beide erkennen, dass sie kein gewöhnliches Kind vor sich haben. In seinem Lobgesang spricht Simeon vom Licht, das sich den Völkern zeigen wird (Lk 2,32). Bis heute gehört die Lichtsymbolik zu diesem Fest: In den Gottesdiensten werden die Kerzen für dieses Jahr gesegnet. Weil am 3. Februar der Gedenktag des heiligen Blasius ist, wird oft auch schon der Blasiussegen gegen Halskrankheiten gespendet, bei dem ebenfalls Kerzen zum Einsatz kommen (siehe nächste Seite).

Quellen: vivat.de/katholisch.de

Agenda

FMG Eich

Fondue-Plausch Gschweich-Hütte

Freitag, 26. Januar
Treffpunkt 18.00, Schulhaus Eich

Zur diesem Anlass sind Partner herzlich eingeladen. Geniesse den Abend mit einem feinen Fondue und lieben Menschen. Wir laufen zusammen ab Rochus-Kapelle in Schlierbach zur Gschweich-Hütte (ca. 40 min Fussmarsch, bei schlechter Witterung ca. 15 min). Dort erwarten uns ein Apéro und eine gemütlich warme Hütte.

Anmeldung bis 20. Januar bei:

daniela.thuerig@fmg-eich.ch oder 079 204 47 48
CHF 75.00 für Mitglieder / Partner
CHF 80.00 für Nichtmitglieder
inkl. Apéro und Fondue (TWNT oder Barzahlung)

Müttergruppe Eich

Zwärtgetreff

Montag, 15. Januar, 9.00
Vereinslokal im alten Schulhaus

Kinderfastnacht

Samstag, 20. Januar, 14.00
Schulhausareal Eich



Frauenbund Sempach

Gesichtsgymnastik fängt mit den Füßen an

Mittwoch, 24. Januar, 18.00 - 19.30

Workshop mit Martha Baumann, Bellissa Sempach
CHF 30.00 (Nichtmitglieder CHF 35.00)

Anmeldung bis 23. Januar an

Caroline Meier, 041 440 39 01 oder
kurse@frauenbund-sempach.ch

Erstkommunion 2024

«Nemm Platz»

Samstag, 20. Januar, 9.00 - 12.00 Atelier,
17.30 Gottesdienst mit Erstkommunikanten,
Pfarrkirche Eich

Am Vormittag erleben die Kinder mit einem Elternteil den Begegnungstag, an dem sie sich bewusst Zeit nehmen für gemeinsame Aktivitäten. Damit bereiten sie sich mit einem weiteren Schritt auf das grosse Fest zum Thema «Nemm Platz» vor. Die sieben Erstkommunionkinder beschäftigen sich mit ihrer Begleitperson in verschiedenen Ateliers. Sie erfahren wichtiges über die Kirche oder arbeiten kreativ. In einem Atelier wird Schlangensbrot hergestellt und über der noch heissen Glut gebrätelt.

Im Abendgottesdienst bekräftigen die Erstkommunionkinder ihren Glauben mit dem Erneuern des Taufversprechens. Nun können sie selbst einstehen und Ja sagen.

Wir laden die Pfarreiangehörigen herzlich ein, am Vorabendgottesdienst mit den Erstkommunionkindern mitzufeiern. So erleben sie Gemeinschaft in der Kirche.

Wir freuen uns auf diesen Tag.

Religionslehrerin Beatrice Grüter



Logo der Erstkommunion 2024 wurde gestaltet von Rina Knüsel.

Sonntag, 21. Januar, 10.00

Pfarrkirche Sempach

Gottesdienst mit Erstkommunikanten
Nachmittag Besuch der Ateliers

«Nemm Platz!», so heisst das Thema der Erstkommunion 2024, dem wir am Begegnungstag näherkommen möchten. Wo ist mein Platz? Dieser Frage gehen wir nach und erhalten viele Informationen und spannende Hintergründe rund um die Erstkommunion.

Zum Gottesdienst um 10.00 Uhr laden wir alle Erstkommunionkinder mit Familien und alle Pfarreiangehörige ein. Anschliessend beginnt das Programm zum Begegnungstag gemäss Brief, den alle Eltern erhalten haben. Unter anderem wird am Nachmittag in verschiedenen Ateliers kreativ gearbeitet, Teig geknetet, gerätselt, gesungen und informiert. Der Begegnungstag ist eine wichtige Vorbereitung auf das grosse Fest der Erstkommunion.

Wir freuen uns auf einen intensiven, abwechslungsreichen und spannenden Tag.

Religionslehrerin Marlies Fuhrmann

Blasius- und Kerzensegen 27. / 28. Januar

Wenn uns die Luft wegbleibt



Durchatmen und tief Luft holen - das tut uns allen gut.

Jedes Jahr Ende Januar dürfen wir den Blasiussegen empfangen. Dieses Ritual, das uns vor Halskrankheiten schützen soll, hat einen historischen Hintergrund und einen aktuellen Lebensbezug.

Dieser geht zurück auf den heiligen Blasius, einem Bischof aus dem 4. Jahrhundert. Der Legende nach soll er ein Kind vor dem Erstickungstod gerettet haben, indem er eine im Hals steckengebliebene Fischgräte entfernte. Welche Bedeutung könnte dieses Ritual heute für uns haben?

Die Enge im Hals

Kennen Sie das Gefühl, als würde Ihnen etwas «den Hals zuschnüren» oder als bliebe Ihnen «die Luft weg»? Diese Ausdrücke sind nicht nur Redewendungen, sondern beschreiben das Gefühl, wenn wir mit einer bestimmten Situation nicht zufrieden sind und nicht bereit sind, etwas einfach hinzunehmen, oder eben – etwas zu «schlucken».

Halskrankheiten werden oft als lästige Beschwerden abgetan, weisen aber darüber hinaus auf unsere Gefühlslage hin. Der Hals ist mehr als nur ein physischer Körperteil, er ist das Bindeglied, das unsere Gedanken und Gefühle mit der Aussenwelt verbindet. Wenn wir von Halsbeschwerden geplagt werden, können diese tatsächlich unsere unterdrückten Worte und unausgesprochenen Ge-

danken widerspiegeln. Die physische Enge im Hals kann für die emotionale Enge stehen, die wir empfinden, wenn wir uns nicht frei ausdrücken können oder uns in unseren Lebensumständen eingeschränkt fühlen.

Fehlende Luft

Wenn wir davon sprechen, dass uns die Luft fehlt oder dass wir kaum noch Atmen können, dann sind wir meist gestresst oder überfordert. So soll der Blasiussegen uns wieder von dieser Enge befreien, uns dazu ermuntern, wieder einmal tief Luft zu holen, um unsere Situation mit einer gewissen Distanz zu betrachten.

Am 27. und 28. Januar laden wir Sie ein, den Blasius- und Kerzensegen zu empfangen. Sie können an diesen Gottesdiensten Ihre eigenen Kerzen mitbringen und diese segnen lassen.

Blasius- und Kerzensegen

Samstag, 27. Januar, 17.30
Pfarrkirche Sempach

Sonntag, 28. Januar, 10.00
Pfarrkirche Eich

Rückblick Weihnachts- und Adventszeit Eich und Sempach Feiern mit Musik, Kerzen und Gemeinschaft



Gottesdienste

Dienstag, 16. Januar

09.00 Sempach: Wort- und Kommunionfeier mit der Liturgiegruppe Frauenbund, Pfarrkirche

Donnerstag, 18. Januar

09.00 Sempach: Morgengebet, Pfarrkirche

10.00 Sempach: Wort- und Kommunionfeier, Alterswohnheim

Samstag, 20. Januar

17.30 Eich: Wort- und Kommunionfeier mit Taufversprechen, Gestaltung: Franz Zemp, Beatrice Grüter, Pfarrkirche

Sonntag, 21. Januar

10.00 Sempach: Familiengottesdienst mit Kommunionfeier, Gestaltung: Franz Zemp, Marlies Fuhrmann, Pfarrkirche

11.00 Sempach: Chelekafi, Pfarrhaus

Dienstag, 23. Januar

09.00 Sempach: Wort- und Kommunionfeier, Pfarrkirche

Donnerstag, 25. Januar

09.00 Sempach: Morgengebet, Pfarrkirche

10.00 Sempach: Wort- und Kommunionfeier, Alterswohnheim

Samstag, 27. Januar

17.30 Sempach: Eucharistiefeier mit Blasiussegen, Predigt: Martina Gassert, Pfarrkirche

Sonntag, 28. Januar

10.00 Eich: Eucharistiefeier mit Blasiussegen, Predigt: Martina Gassert, Pfarrkirche

11.00 Eich: Kaffee, Apéro im Pfarrhaus

Dienstag, 30. Januar

09.00 Sempach: Wort- und Kommunionfeier, Pfarrkirche

--> Jahrzeiten/Gedächtnisse und Verstorbene finden Sie neu auf Seite 10

Fasnachtsgottesdienst

Mit den drei Päpsten
urbi@orbi
&
D' Stössucheibe!

Sonntag, 4. Februar, 10.00
Pfarrkirche Sempach



Halssegnung zu St. Blasius

Jeweils im Anschluss an die Gottesdienste

Hellbühl

Samstag, 27. Januar, 19.30
Mittwoch, 31. Januar, 7.25
Donnerstag, 1. Februar, 9.00

Neuenkirch

Samstag, 27. Januar, 17.30
Sonntag, 28. Januar, 10.00
Dienstag, 30. Januar, 9.00
Mittwoch, 31. Januar, 7.25, Wallfahrtskapelle

Kerzensegnung zu Lichtmess

Hellbühl

Samstag, 27. Januar, 19.30
Donnerstag, 1. Februar, 9.00

Neuenkirch

Samstag, 27. Januar, 17.30
Sonntag, 28. Januar, 10.00
Dienstag, 30. Januar, 9.00

Brotsegnung zu St. Agatha

Hellbühl

Donnerstag, 1. Februar, 9.00
Samstag, 3. Februar, 19.30

Neuenkirch

Samstag, 3. Februar, 17.30
Sonntag, 4. Februar, 10.00

Seniorentreff Hellbühl

Mittagstisch

Dienstag, 16. Januar, 11.30

im Piazza Verde

Seniorenfasnacht im Pfarreisaal

Donnerstag, 1. Februar, 11.30

Gemütliches Zusammensein bei einem feinen Mittagessen (12.00 Uhr) und fasnächtlichem Treiben. Für Stimmung sorgt der ehemalige Hellbühler „Richi“ Bättig.

Die Zunftmeisterin von der Höckeler Zunft Neuenkirch, Evelyne Peter-Theiler und ihr Gefolge, werden uns besuchen und ein feines Dessert mitbringen.

Anmeldung bis Sonntag, 28. Januar an:

Anton Rey, 041 467 21 87 / 079 464 73 33

Frauenetz Neuenkirch

Mittagstisch 60Plus

Dienstag, 30. Januar, ab 11.15 im Restaurant Sonne

Fein essen, einen Schwatz halten und die Gesellschaft geniessen.

Anmeldung bis Dienstag, 22. Januar mit Menüwunsch (klein/gross) an:

Simona Schmid, 079 713 74 14 oder per E-Mail: mittagstisch@fn-neuenkirch.ch

Bibelnachmittag Zeltgeschichten

**Für Primarschüler/-innen der
2. bis 6. Klasse aus
Hellbühl und Neuenkirch**

**Mittwoch, 21. Februar; 13.30 bis 17.00,
rund um die Pfarrkirche Neuenkirch**



Seit langer Zeit werden Geschichten erzählt, gespielt, gelebt und gehört. Was heutzutage oft über den Fernseher, das Radio oder mit Podcasts geschieht, geschah vor mehr als 2000 Jahren am Lagerfeuer vor oder in Zelten. Als Nomaden waren die Menschen viel unterwegs und so war das Zelt der geeignete Ort, um Neuigkeiten auszutauschen und Geschichten weiterzuerzählen.

Am diesjährigen Bibelnachmittag widmen wir uns solchen «Zeltgeschichten». Verschiedene biblische Geschichten wurden zu allererst in oder eben vor Zelten erzählt. Und diese Geschichten möchten wir näher kennenlernen.

Beim Besuch von drei Ateliers wirst du auf abwechslungsreiche Art und Weise erfahren, wie damals Geschichten verstanden wurden und was sie uns heute sagen möchten.

Dich erwartet ein spannender Nachmittag, bei dem du vielleicht sogar ins Lagerfeeling gerätst.

Die Teilnahme am Bibelnachmittag ist gratis und auch für ein feines Zvieri ist gesorgt.

Anmeldeformulare werden im Religionsunterricht verteilt, sind im Februar im Info sowie auf unserer Internetseite:

www.pfarramt-pfarreineuenkirch.ch

Also reserviere dir doch schon mal diesen erlebnisreichen Nachmittag am Mittwoch, 21. Februar!

Für die Schüler/-innen aus Hellbühl fährt der Schulbus um 13.00 Uhr an den gewohnten Stationen.

Das Vorbereitungsteam der Pfarreien Neuenkirch und Hellbühl freut sich auf dich.

Advents- und Weihnachtsimpressionen

Mit allen Sinnen erfahren und geniessen





Gottesdienste

Mittwoch, 17. Januar

- 07.25 Hellbühl: Morgengottesdienst im Chorraum, 1. - 6. Klassen
- 10.00 Neuenkirch: Wort- und Kommunionfeier im Wohn-/Pflegezentrum Lippenrüti

Donnerstag, 18. Januar

- 08.30 Hellbühl: Rosenkranzgebet
- 09.00 Hellbühl: Eucharistiefeier
- 19.00 Neuenkirch: Eucharistische Anbetungsstunde in der Wallfahrtskapelle

Samstag, 20. Januar

- 17.30 Neuenkirch: Eucharistiefeier

Sonntag, 21. Januar

- 10.00 Hellbühl: Eucharistiefeier mit Pater Guido Muff
- 10.00 Neuenkirch: Eucharistiefeier

Mittwoch, 24. Januar

- 10.00 Neuenkirch: Wort- und Kommunionfeier im Wohn-/Pflegezentrum Lippenrüti

Donnerstag, 25. Januar

- 08.30 Hellbühl: Rosenkranzgebet
- 19.00 Neuenkirch: Eucharistiefeier mit Anbetungsstunde in der Wallfahrtskapelle

Freitag, 26. Januar

- 19.30 Neuenkirch: Niklaus-Wolf-Gebetsabend im Conventus

Samstag, 27. Januar

- 17.30 Neuenkirch: Eucharistiefeier; Hals- und Kerzensegnung
- 19.30 Hellbühl: Eucharistiefeier; Hals- und Kerzensegnung

Sonntag, 28. Januar

- 10.00 Neuenkirch: Eucharistiefeier; Hals- und Kerzensegnung

Montag, 29. Januar - Vater-Wolf-Abend

- 18.00 Neuenkirch: Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche
- 18.30 Neuenkirch: Rosenkranzgebet in Wallfahrtskapelle
- 19.00 Neuenkirch: Eucharistiefeier in der Wallfahrtskapelle; anschliessend eucharistische Anbetung und Heilungsgebet

Dienstag, 30. Januar

- 09.00 Neuenkirch: Seniorenmesse in der Wallfahrtskapelle; Hals- und Kerzensegnung

Mittwoch, 31. Januar

- 07.25 Hellbühl: Morgengottesdienst im Chorraum, 1. - 6. Klassen; Halssegnung
- 07.25 Neuenkirch: Morgengottesdienst, 1. - 6. Klassen in der Wallfahrtskapelle; Halssegnung
- 10.00 Neuenkirch: Eucharistiefeier im Wohn-/Pflegezentrum Lippenrüti

Rosenkranzgebet Neuenkirch

- Jeweils am Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag
- 18.00 in der Wallfahrtskapelle

Pfarrkirche Hellbühl Neugestaltung Taufapsis



Am Bogen der wunderschön ausgestalteten Mauernische rund um den Taufstein in der Pfarrkirche sollen nach und nach neue Zeichen, Symbole sichtbar werden dürfen:

- Blumenblüten für Familien, die ihr Kind mit Dankbarkeit und Hoffnung zur Taufe bringen
- Schmetterlinge für Kinder, die das Licht dieser Welt nicht sehen, sondern sogleich ins Licht des Himmels eingehen

- Luftleichte Federn für das Heimgehen verstorbener Pfarreiangehörigen zum Gott des Himmels und der Erde

Die Symbole bekommen ihren Platz entlang des gemalten Wildrosenstrauches, der sich knospend, blühend und reifend dem Rundbogen der Apsis entlang zeigt.

Martina Kruppenacher und Heidi Rey sind es, die die neuen Symbole mit dem Herzen ange-dacht und mit den Händen ausgestaltet haben.

--> Jahrzeiten/Gedächtnisse und Verstorbene finden Sie neu auf Seite 10

Agenda

Sternsinger: Hausbesuche in Rain

Die Hausbesuche finden am Samstag, 13. Januar, Montag, 15. Januar, und am Dienstag, 16. Januar statt.

Den Routenplan finden sie im RainInfo.

Gottesdienst, anschliessend Kaffee

Mittwoch, 17. Januar

09.00, Pfarreizentrum Hildisrieden

Organisiert vom Frauenbund

Elternabend Versöhnungsweg

Mittwoch, 17. Januar

19.30, Pfarrkirche Hildisrieden

Meditatives Tanzen

Dienstag, 23. Januar

19.30, Pfarreizentrum Hildisrieden

Meditatives Tanzen mit Elisabeth Imfeld, im Pfarreizentrum

Witwen- und Witwer-Treffen

Mittwoch, 24. Januar

14.15, Pfarreizentrum Hildisrieden

Chlichenderfiir mit Taufbaumfest

Samstag, 27. Januar

10.30, Pfarrkirche Rain

Kerzensegnung und Blasiussegen

«Kerzenlicht wirkt heilend, erinnert und gibt Hoffnung in dunklen Tagen.» Mitgebrachte Kerzen werden in folgenden beiden Gottesdiensten gesegnet:

Samstag, 27. Januar

17.30, Pfarrkirche Rain

Sonntag, 28. Januar

10.00 Pfarrkirche Hildisrieden

Elternabend der Erstkommunion

Mittwoch, 31. Januar

19.30, Pfarrkirche Rain

Brotsegnung

Mitgebrachtes Brot wird in folgenden beiden Gottesdiensten gesegnet:

Samstag, 3. Februar

17.30, Pfarrkirche Rain

Sonntag, 4. Februar

10.00, Pfarrkirche Hildisrieden

Weihnachtsbaum Rain

Herzlichen Dank

Wir danken Walter und Monika Lussi herzlich für den prachtvollen Weihnachtsbaum. Der Baum wiegt stolze 600 kg und ist 6 Meter hoch. Mit den leuchtenden Kerzen brachte er Glanz und Wärme in unsere Pfarrkirche.

Taizéfeier Hildisrieden

Sonntag, 21. Januar

17.00, Pfarrkirche Hildisrieden

Sie sind herzlich eingeladen zum gemeinsamen Singen von Liedern aus Taizé. Stille und Kerzenschein führen zum Verweilen und zu innerem Frieden.

Einsingen ab 16.40, wir freuen uns auf Sie.



Rückblick Krippenspiel Rain

«Ändlech öppis los in Bethlehem»



Die Kinder der 2. Primarklasse Rain hatten das Krippenspiel «Ändlich öppis los in Bethlehem» in der Adventszeit eingeübt und luden damit in der Kindermette am 24. Dezember ein, Weihnachten zu feiern. Die warme und von viel Kerzenlicht erhellte «Kirchenstube» war rappellvoll.

Hanna, die Tochter des Wirts hat es satt, im langweiligen Bethlehem ihre Zeit zu vergeuden, sie will etwas erleben und geht von zu Hause fort. Dabei wird sie Zeugin vom Geschehen rund um die Geburt Jesu und findet schlussendlich zurück nach Bethlehem, wo Jesus bei ihnen zu Hause geboren wird.

Traditionsgemäss fragte die für die 2. Klassen verantwortliche Katechetin Béa Bucher die Kinder im Herbst, welche Rolle sie im Krippenspiel spielen wollten. Aus den Schulkindern wurden somit am Weihnachtsabend Hirtinnen und Hirten, Gäste im Wirtshaus, der Wirt und seine Tochter Hanna, Maria und Josef und Engel, Königinnen und Könige.

Die Lieder «Froh über Stroh» oder «Da bi de Chrippe wird ich ganz still» wurden im Musikunterricht der Volksschule vorbereitet. Die Kinder des Kinder- und des Bambinichors Rain der Musikschule MSOSS verstärkten mit ihrem frischen Gesang die groovigen Lieder. Sogar einen Hirtenrap gab's und Nelia Hügli und Liana Budmiger, welche sich die Hauptrolle der Hanna teilten, rappen miteinander zur Begleitung von Raoul Carnevale am Cajon und Mar-

grit Leisibach am Klavier.

Die Sprechtexte übten die Kinder nach der Vergabe der Rollen zu Hause ein und wurden bei den Proben in der Pfarrkirche mit den Liedern zu einem Ganzen, zum gut halbstündigen Krippenspiel, zusammengefügt. Die Katechetin und die Kindergottesdienstleiterinnen halfen den Kindern beim Anziehen, Nervositäten zu überwinden, und hielten zwischen Hauptprobe und Kindermette ein feines Schoggibrötli und Sirup bereit. Alle Kinder waren somit trotz Weihnachtsaufregung zur richtigen Zeit am korrekten Ort mit dem stimmigen Text und trefendem Liedmelodie bereit. Das «Stille Nacht» auf der Orgel begleitet von Annemarie Kaufmann, vervollständigte die knapp stündige, herzwärmende und gedankenreagende Weihnachtskindermette.

Pfarreileiter Erich Hausheer spendete den Segen Gottes mit dem Wunsch, dass der Weihnachtsfriede der Krippe in die Familien strahlen möge. Auch das Friedenslicht sei von Kindern aus dem kriegsgeplagten Bethlehem in die ganze Welt verteilt worden. Einige Familien trugen dieses heuer speziell mit vielen Emotionen geprägte Friedenslicht mit nach Hause. Hoffentlich strahlt es mit den vielen Gebeten um Frieden in der ganzen Welt zurück in die Geburtsstadt Jesu, in die Ukraine und auch in die afrikanischen Länder.

Bericht: Margrit Leisibach Hausheer

Foto: Erwin Huber

Rückblick Krippenspiel Hildisrieden

«Ändlich öppis los in Bethlehem»



In Hildisrieden war man sehr gespannt auf das diesjährige Weihnachtsspiel der Zweitklässler/-innen. Das war wohl auch der Hauptgrund, dass die Pfarrkirche am 24. Dezember um 17.00 Uhr fast gefüllt war.

Die Katechetin Sandra Fausch hatte das Stück von Steffen Schürer ausgewählt und auf die 16 Kinder angepasst. Unterstützt wurde sie durch Frauen aus der Pfarrei, vor allem von Andrea Wyss sowie auch von den Sakristaninnen Elisabeth Imfeld und Edith Stirnimann. In den letzten Wochen wurde sehr fleissig geprobt. Margrit Leisibach Hausheer hatte die Songs mit den Bambinis und dem Kinderchor der Musikschule Oberer Sempachersee und mit den Theaterspieler/-innen eingeübt und zu einer respektablen Reife gebracht.

Inhalt des Weihnachtsspiels

Die Wirtstochter Hanna hat genug vom langweiligen Städtchen Bethlehem: «Ich goh wäg üs dem Kaff, do isch jo nüd los und alli spinnid.» Von Abenteuerlust gepackt, macht sie sich auf den Weg, um ihr Glück in der Ferne zu finden. Kaum hat sie Bethlehem verlassen, trifft sie ein junges Paar, das bald ein Kind bekommen wird und dringend eine Bleibe sucht. Dann begegnen ihr einige begeisterte Hirten, die den versprochenen Retter gefunden haben wollen. Fremde aus dem Orient erzählen ihr sogar etwas von einem neuen König. Schliesslich packt Hanna die Neugier: Was ist da nur los in Bethlehem? Sie kehrt um und erfährt, dass bei aller Suche nach Glück das Beste oft ganz nah und

unerwartet im Alltag zu finden ist. Schlicht, aber eindrücklich entschuldigte sich Hanna nach der Rückkehr bei der Mutter für ihr Abhauen.

Das Musical überzeugte durch coole Songs mit eingängigen Arrangements und kurzen Theaterszenen. Mit dem E-Piano begleitete und führte Petra Besa den mitreissenden Musikpart. Besa wuchs in der Tschechei auf und nahm vor dem Studium Klavierunterricht in Prag. Sie wurde viermal Preisträgerin eines internationalen Wettbewerbs. Zudem wurde ihr als jüngste Pianistin der Preis des Tschechischen Rundfunks verliehen. Sie unterrichtet heute u.a. an der Musikschule Oberer Sempachersee.

Die Bedeutung des Inhalts für unser Leben

Die Liturgin der Pfarrei, Simone Häfliger, betonte, dass Hannas Weg, nach dem Davonlaufen an der Krippe, also wieder daheim in Bethlehem, endete. Das heisst doch, dass wir im Hier und Jetzt, wo wir sind, das Leben in die Hand nehmen sollten, und dass Erfolg und Glück oft vom Aushalten und der Geduld abhängen.

Im weiteren Verlauf der familienfreundlichen Feier trugen Jaelle Häfliger und Sieglinde Zihlmann mit Flöten und Orgel zur schönen Stimmung bei. Vor dem Nach-Hause-Gehen konnten die Familien ein Friedenslicht aus Bethlehem, hergerichtet von Andrea Wyss, empfangen.

Bericht und Foto: Emil Barmet

Gottesdienste

Mittwoch, 17. Januar

08.30 Hildisrieden: Rosenkranzgebet

09.00 Hildisrieden: Eucharistiefeier, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 18. Januar

09.00 Rain: Eucharistiefeier

Samstag, 20. Januar

17.30 Rain: Eucharistiefeier mit Thomas Sidler, Orgel Stefan A. Dettwiler

Sonntag, 21. Januar

10.00 Hildisrieden: Eucharistiefeier mit Thomas Sidler

Mittwoch, 24. Januar

08.30 Hildisrieden: Rosenkranzgebet

09.00 Hildisrieden: Wort- und Kommunionfeier

Donnerstag, 25. Januar

09.00 Rain: Wort- und Kommunionfeier

Samstag, 27. Januar - Lichtmess und Blasiussegen

10.30 Rain: Chlichenderfiir mit Taufbaumfest

17.30 Hildisrieden: Wort- und Kommunionfeier mit Erich Hausheer, Musik: Kirchenchor und Ursula Sulzer, Orgel

Sonntag, 28. Januar - Lichtmess und Blasiussegen

10.00 Rain: Wort- und Kommunionfeier mit Erich Hausheer, Musik: Kirchenchor Rain unter der neuen Leitung von Petra Galliker

Mittwoch, 31. Januar

09.00 Hildisrieden: Kein Gottesdienst

--> Jahrzeiten/Gedächtnisse und Verstorbene finden Sie neu auf Seite 10

Kerzen- und Blasiussegen

Heilende Kraft

Am Festtag Mariä Lichtmess werden die Kerzen gesegnet und in Erinnerung an den hl. Blasius wird der Hals gesegnet.

All diese Segnungen stehen im Zusammenhang mit dem Leben, dem Wirken oder der Legende eines oder einer Heiligen. Einem Menschen also, durch den andere Menschen die Kraft Gottes erleben dürfen.

Bei diesen Segnungen geht es immer darum, die Zuneigung Gottes zu uns sichtbar und spürbar zu machen. Dabei bitten wir Gott um seinen Segen für uns und auch für die Menschen, die die Kerzen entzünden.

Beim Segen wünscht man nicht nur ein kurzfristiges Glück, sondern man wünscht seinem Nächsten das Beste von Gott her. Möge Gott mit seinem Segen uns in diesem Jahr leiten und begleiten.

**Samstag, 27. Januar,
17.30 in Rain**

**Sonntag, 28. Januar,
10.00 in Hildisrieden**

Jahrzeiten und Gedächtnisse

Eich

28. Januar: Jgd. Hedy und Alois Villiger-Kluser

Sempach

27. Januar: Jgd. Josy und Otto Stofer-Stirnimann

Neuenkirch

20. Januar: Jzt. Urs Wiprächtiger-Arnold
25. Januar: Jzt. für eine gute Sterbestunde
27. Januar: Jgd. Anton und Barbara Muff-Estermann, Anton und Anna Muff-Muff, Barbara A. Muff; Jzt. Josef und Sophie Emmenegger-Schwander und Angehörige

Hellbühl

27. Januar: Jgd. Verena Erb-Marti, Jgd. Josef und Ida Heer-Müller

Hildisrieden

21. Januar: Fritz Disler-Felder; Jzt. Maria Koller-Amrein; Verena Koller-Amrein; Josef und Mathilde Wiss-Schuler; Dreissigster: Ruth Suter-Schneider
27. Januar: Jzt. Rosmarie und Josef Bründler-Frischkopf; Alice Müller-Felber; Dreissigster: Anna Estermann-Fleischli, Jzt. Josef Wolf-Estermann

Rain

20. Januar: Jzt. Hans Rebsamen-Kurmann, Anna und Franz Gürber-Greber

Verstorben

Josefine Schnyder-Sigrist im Alter von 92 Jahren
Donnerstag, 23. November (Neuenkirch)

Balthasar Erni-Huber im Alter von 84 Jahren
Dienstag, 5. Dezember (Hellbühl)

Anton Brunner-Lang im Alter von 95 Jahren
Dienstag, 5. Dezember (Neuenkirch)

Erwin Meyer-Huber im Alter von 85 Jahren
Dienstag, 11. Dezember (Neuenkirch)

Meinrad Gloggner im Alter von 59 Jahren
Montag, 18. Dezember (Hellbühl)

Albert Camenzind im Alter von 91 Jahren
Freitag, 22. Dezember (Sempach Station)

Anna Estermann-Fleischli im Alter von 91 Jahren,
Samstag, 23. Dezember (Hildisrieden)

Getauft

Henry Müller, 7. Januar (Sempach)

Das Bistumsarchiv in Solothurn

Akten haben hier ein langes Leben



Rolf Fäs und Alexandra Mütel arbeiten heute hauptsächlich am Computer.

Bilder: José R. Martinez

Es gibt hier weder Hinweise auf vernichtete Akten noch verschlossene Schränke: Das Archiv des Bistums Basel erhält in der Missbrauchsstudie gute Noten. Ungeachtet davon: Der Computer macht das Archivieren immer anspruchsvoller.

Als die Universität Zürich am 12. September die Pilotstudie zur Geschichte des sexuellen Missbrauchs im kirchlichen Umfeld veröffentlichte, richtete sich der Blick auch auf die kirchlichen Archive. Die bis heute gültigen Bestimmungen zur Aktenvernichtung behinderten nicht nur die Forschung, heisst es in der Studie, sondern könnten auch «dramatische Auswirkungen auf die Betroffenen» haben, die ihre Akten nicht mehr oder nur unvollständig einsehen könnten.

Keine Dossiers vernichtet

Tatsächlich hält Absatz 489 des Kirchenrechts fest: «Jährlich sind die Akten der Strafsachen in Sittlichkeitsverfahren, deren Angeklagte verstorben sind oder die seit einem Jahrzehnt durch Verurteilung abgeschlossen sind, zu vernichten; ein kurzer Tatbestandsbericht mit dem Wortlaut des Endurteils ist aufzubewahren.» Das Kirchenrecht verlangt auch ein Geheimarchiv. Die Dokumente darin

seien «mit grösster Sorgfalt» aufzubewahren.

Rolf Fäs ist erleichtert, dass die Schweizer Bischöfe und Ordensoberen nun in einer Selbstverpflichtung erklärt haben, Absatz 489 nicht mehr anzuwenden. Er, seit 2001 Archivar des Bistums Basel in Solothurn, versichert, noch kein Dossier vernichtet zu haben. Das sei auch unter seinen Vorgängern nicht geschehen. Zudem hat der Begriff Geheimarchiv für Fäs nichts mit Verbergen oder Vertuschen zu tun. Er legt ihn so aus, dass es der Kirche beim Erlass dieser Bestimmung vorab um Persönlichkeitsrechte gegangen sei. «Heikle Unterlagen mussten schon immer vor unbefugtem Zugriff geschützt werden.»

Ob dies damals die Absicht war, ist heute einerlei. Fäs erinnert sich an

einen einzigen Schrank, der bei seinem Stellenantritt als Geheimarchiv bezeichnet worden sei. Diesen gibt es längst nicht mehr, der Inhalt wurde vor 20 Jahren in das reguläre Archiv überführt. Der «gesonderte Bestand», von dem die Studie spricht – Akten von beschuldigten und verurteilten Priestern –, besteht aus fünf Kartonschachteln, die auf einem Regal neben Dutzenden weiterer Schachteln mit Personaldossiers lagern. Um ein genaueres Bild über die Missbrauchsfälle im Bistum Basel zu erhalten, müssten diese und weitere Bestände noch durchforstet werden.

Schrank an Schrank

Rolf Fäs, der Historiker, und seine Mitarbeiterin Alexandra Mütel, die Kunstgeschichte und Archivwissen-

Rolf Fäs und Alexandra Mütel im Archivkeller des Bistums.

Die Dokumente sind über den Computer auffindbar, aber erst zu einem kleinen Teil digitalisiert.

Bilder: José R. Martinez



schaft studiert hat, sind gespannt, was die Fortsetzung der Studie noch zutage befördert. Das Basler Bistumsarchiv erhält schon in der Pilotstudie gute Noten. Die Verfasserinnen und Verfasser rühmen den «vollständigen und unkomplizierten Zugang». Die Archivräume entsprechen den höchsten Standards der Aufbewahrung. Nach dem Um- und Neubau vor vier Jahren lagern die Bestände vor allem in zwei Depoträumen. Hier ist es permanent 17 Grad kühl bei 43 Prozent Luftfeuchtigkeit, Rollregal reiht sich an Rollregal.

Ein paar Laufmeter Röschenz

1828 wurde das Gebiet des Bistums Basel neu festgelegt und der Bischofssitz nach Solothurn verlegt. Das Archiv ist für die Überlieferung des Schriftguts seit jenem Jahr zuständig. Da finden sich Unterlagen zur «Synode 72» ebenso wie zum Fall Röschenz oder ist ein Regal mit «Bestand Domkapitel» angeschrieben. An der Betonwand hängen die gemalten Porträts der Bischöfe von Streng, Hänggi und Wüst.

Wie viele Akten und Laufmeter das alles ausmacht? Fäs weiss es nicht. Nur noch, dass beim Neubau von drei bis vier Kilometern Regalen die Rede gewesen sei. Zielsicher greift er dann die Schachtel mit der Urkunde heraus, mit der Papst Leo XII. am 7. Mai 1828 die Wiederherstellung und Neuumschreibung des Bistums Basel bestätigte.

Derweil zeigt Mütel aus einem Karton mit neueren Beständen ein Schreiben besorgter Katholikinnen und Katholiken aus einer Berner Diasporafarrei von 1966, in der diese beim damaligen Bischof Franziskus von Streng den Weggang ihres «hochverdienten Herrn Pfarrers» beklagten. Das eine Dokument ist ein gesiegeltes Pergament, das andere ein getippter Brief auf dünnem Papier. «Beide sind als Archivalien gleich wertvoll», betont Mütel. Manche Leute dächten beim Stichwort Archiv nur an alte Verträge und dergleichen. Doch ein Geschehen dereinst nachvollziehbar zu machen, hänge nicht von der Form ab, sondern von der Aufbewahrung selbst und der Ordnung.

Was digital archivieren?

In dieser Hinsicht wird es freilich immer anspruchsvoller. «Je näher wir der Gegenwart sind, desto mehr», sagt Mütel. «Wir kämpfen mit der Masse», fasst Fäs zusammen. Seit das Bistum vor gut fünf Jahren begonnen hat, die laufende Ablage nur noch elektro-

nisch zu führen, stellt sich die Frage täglich: Welche E-Mail muss gespeichert, welches Dokument wo abgelegt und mit welchem Schlagwort versehen werden? Das ist entscheidend, wenn nach zehn Jahren ein Dossier aus der laufenden Ablage ins neue digitale Archiv überführt werden soll.

Das Bewusstsein schärfen

2028 wird dies erstmals der Fall sein. Weil bis dahin die Technik noch Fortschritte machen wird, wissen sie noch nicht, wie sie dann vorgehen werden. Sicher ist bloss: Der Computer nimmt Arbeit ab, aber keine Entscheide. Die Mitarbeitenden bleiben selbst verantwortlich dafür, was abgelegt wird – und dereinst archiviert.

Fäs muss das Bewusstsein dafür immer wieder schärfen. «Wir stützen uns heute auf die alten Unterlagen. Sollen unsere Nachkommen sich dereinst auf die Unterlagen von heute verlassen können, müssen diese von Beginn weg richtig abgelegt werden.»

Dominik Thali



Treffpunkt Buch



Kinder stärken

«Wirst du gerne gekitzelt?» «Findest du, beim Kitzeln sollte man aufhören, wenn jemand Nein sagt?» - «Wie ist es für dich, wenn dir jemand beim Ausziehen zuschaut?» Mit solchen Fragen regt das Buch «Ist das okay?» dazu an, mit Kindern darüber ins Gespräch zu kommen, wo ihre Grenzen liegen im Bereich Körper und Sexualität. Wenn Kinder erfahren, dass über Grenzüberschreitungen und sexualisierte Gewalt gesprochen wird und dass Erwachsene eine klare Haltung dazu haben, stärkt dies das Vertrauen der Kinder, ihre Grenzen wahrzunehmen und diese zu äussern, schreibt Agota Lavoyer im Vorwort. Sie ist Expertin zum Thema sexualisierte Gewalt.

Das Buch thematisiert mit Hilfe von Illustrationen (Anna-Lina Balke) Situationen wie Doktorspiele, Umziehen, Baden, Kitzeln, Küsen, Berühren, Trösten, aber auch Fotografieren, Chatten, Sex und Pornografie. Dabei sollen Fragen wie die eingangs erwähnten Eltern, Bezugs- oder Lehrpersonen zur Diskussion mit Kindern zwischen 6 und 12 Jahren anregen. Darüber hinaus gibt es Sachinformationen aus Sicht von Expert:innen. Viel Raum nimmt das Thema «Die Tricks der Täter:innen» ein. Die Schweizer Bischofskonferenz unterstützte die Entstehung des Buches.

Sylvia Stam

Agota Lavoyer, Anna-Lina Balke: Ist das okay? Ein Kinderfachbuch zur Prävention von sexualisierter Gewalt | ISBN 978-3-86321-621-4 | Mabuse-Verlag 2022 | 73 Seiten | Fr. 36.90

Medientipp

Podcast

Wie sinnvoll ist Entwicklungshilfe?

Podcast «Laut und Leis» auf Spotify oder über diesen Link: <https://www.kath.ch/podcast/>

Advents- und Weihnachtszeit ist Spendenzeit. Doch wie sinnvoll ist Entwicklungshilfe überhaupt? Das diskutieren Elísio Macamo, er ist Professor für Soziologie und Mitglied des Zentrums für Afrikastudien an der Uni Basel, und Nicole Bolliger. Sie ist Programmverantwortliche für Afrika beim Schweizer Hilfswerk Brücke Le Pont.

Fragen, die in dieser Folge besprochen werden:

- Ist partnerschaftliche Hilfe überhaupt möglich, wenn einer Geld gibt und der andere empfängt?
- Weshalb entscheidet nie der Afrikaner oder die Afrikanerin, wenn es um Geld geht?
- Ist «Decolonizing Aid», also die Entkolonisierung der Entwicklungshilfe, die Quadratur des Kreises?
- Weshalb romantisiert Europa die eigene Geschichte?
- Wäre es besser, mit der Hilfe aufzuhören?
- Wäre ein bedingungsloses Grundeinkommen zielführender als Entwicklungshilfe?
- Wäre es klüger zu investieren als zu spenden?
- Wie sieht es mit der Rechenschaftspflicht aus?
- Was muss sich in den europäischen Köpfen ändern, damit eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe möglich ist?

Über Anregungen und Feedback freut sich Sandra Leis via E-Mail podcast@kath.ch oder per Whatsapp-Nachricht an +41 78 251 67 83.



«Laut + Leis», der Podcast von kath.ch, behandelt relevante und aktuelle Themen rund um Religion, Ethik und Gesellschaft. Ob im Gespräch mit einem spannenden Gast oder in der klugen Debatte: Sandra Leis lädt Menschen ein, die sich mit der Welt auseinandersetzen, über den eigenen Tellerrand hinausschauen und etwas zu sagen haben. Zu hören sind laute und leise Töne, Gedanken und Argumente, die inspirieren und unterhalten.

Pfarreiadressen

Eich Sempach

Katholisches Pfarramt Eich

Büelgasse 3
6204 Sempach
041 460 11 33
pfarramt@pfarrei-eich.ch
www.pfarrei-eich.ch

Katholisches Pfarramt Sempach

Büelgasse 3
6204 Sempach
041 460 11 33
pfarramt@pfarreisempach.ch
www.pfarreisempach.ch

Hellbühl Neuenkirch

Katholisches Pfarramt Hellbühl

Luzernstrasse 4
6016 Hellbühl
Sekretariat 041 467 09 06
Pfarrleitung 041 467 11 01
pfarramt@pfarrei-hellbuehl.ch
www.pfarrei-hellbuehl.ch

Katholisches Pfarramt Neuenkirch

Kirchmattstrasse 1
6206 Neuenkirch
041 467 11 01
pfarramt@pfarreineuenkirch.ch
www.pfarreineuenkirch.ch

Wallfahrt Vater Wolf

Sekretariat
041 467 00 54
info@niklauswolf.ch
www.niklauswolf.ch

Hildisrieden Rain

Katholisches Pfarramt Hildisrieden

Luzernerstrasse 5
6024 Hildisrieden
041 460 12 67
sekretariat@pfarrei-hildisrieden.ch
www.pfarrei-hildisrieden.ch

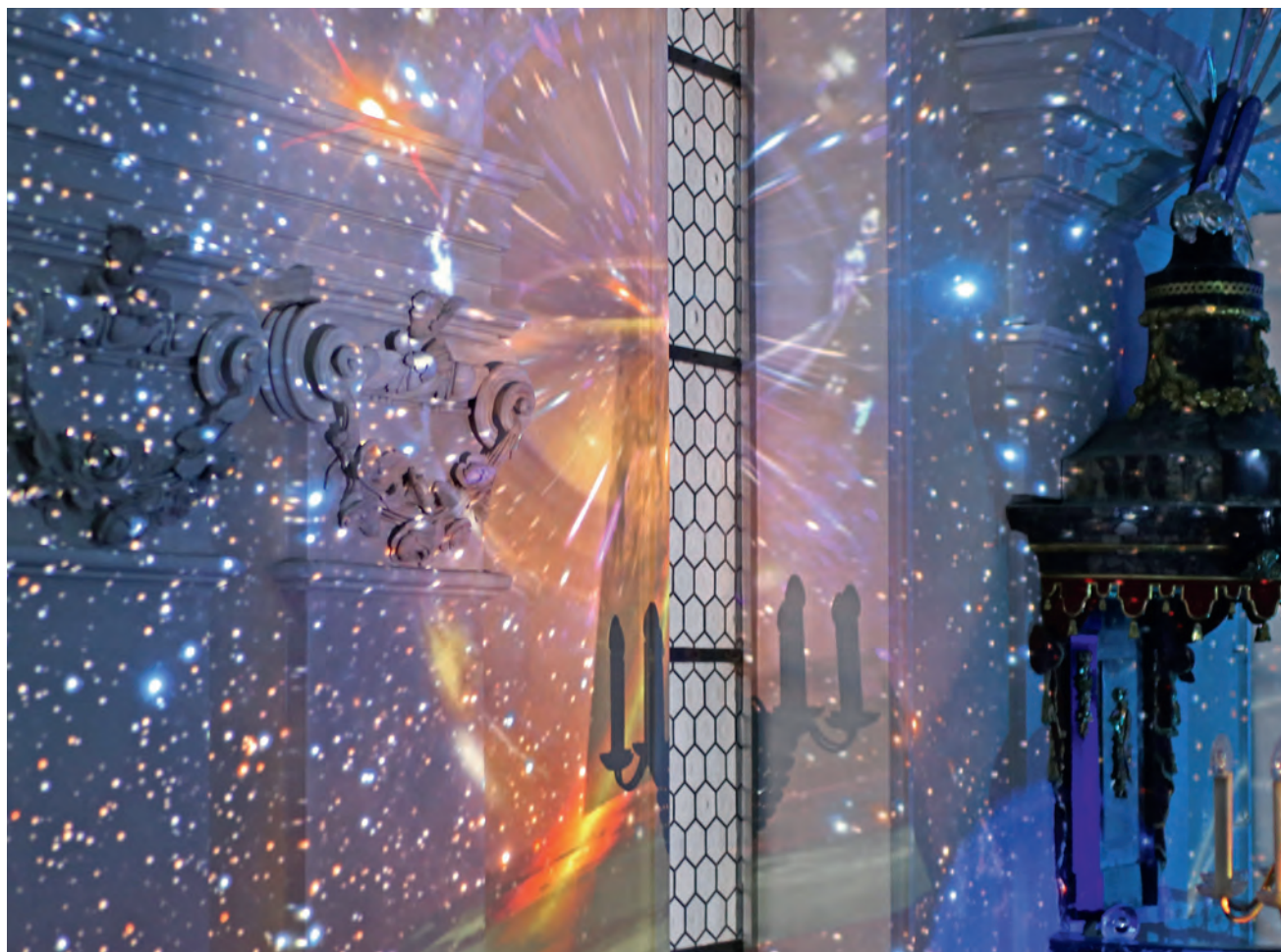
Katholisches Pfarramt Rain

Chilestrasse 6
6026 Rain
041 458 11 19
sekretariat@pfarrei-rain.ch
www.pfarrei-rain.ch

Redaktion Pfarreiblatt

Elena Ulliana Lieb
info@pastoralraum-oberersempachersee.ch

Worte auf den Weg



Lichtspiel in der Pfarrkirche Eich anlässlich von «Lange Nacht der Kirchen» 2023.

Bild: ZVG

«Wenn du eine Sache auf die gleiche Weise betrachtest wie immer, wirst du nie etwas Neues entdecken.»

George Bernard Shaw